

Homilie zu Gen 12, 1-4a  
2. Fastensonntag (Lesejahr A)  
15. 3. 1987 St. Laurentius

Wir wollen versuchen, das Wort der Lesung "uns zu Herzen gehen zu lassen", wie es eben im Gebet geheißen hat. Er, DER-DA-IST, Gott, sprach zu Abram: Geh du aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft, aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dich sehen lasse.

Das erste Verstehen hat keine große Schwierigkeit. Da ist das Land Mesopotamien, Euphrat, Tigris, und da ist das Land Kanaan. Der Bericht, äußerlich gelesen, läßt keinen Zweifel: Abraham soll Haran in Mesopotamien verlassen und soll nach Kanaan ziehen in das neue Land. Liest man dann aber und versucht, von Herzen einzudringen in den Text, dann wird ein hintergründiger Sinn deutlich: H a b e d u z u d e i n e m L a n d , z u deiner Verwandtschaft, zu deinem Vaterhaus e i n n e u e s V e r h ä l t n i s , eins, wie es ist, wenn du von mir her kommst. Sieh du nach dem Land, der Verwandtschaft, dem Vaterhaus mit neuen Augen, mit andern Augen, mit meinen Augen. Denn die Bibel als Ganzes läßt wiederum keinen Zweifel: Mesopotamien wird nicht einfach verlassen und abgeschrieben. Israel, die Nachkommenschaft Abrahams, das große Volk, wird ja dort wieder sein, und der Auftrag Gottes, den Israel-Abraham ausführen soll, wird auch jenem Lande gelten, er wird allen Landen gelten, allen Völkern gelten. Also versuchen wir, es so zu fassen: Nicht die äußere Wegbewegung ist's, worauf es ankommt, sondern ein anderes, ein neues Verhältnis, das ist's, woraufs ankommt. Laß dich dein Land angehen, laß dich deine Verwandtschaft angehen, laß dich dein Vaterhaus angehen, gehe sie etwas an, habe es mit ihnen, aber von mir her! Das Land, das ich dir "zeigen" werde, heißt besser übersetzt: das Land, die Verwandtschaft, das Vaterhaus, "nach denen du sehen sollst", um die du dich kümmern sollst, die dich was anzugehen haben, aber von mir her, aus meiner Sicht der Dinge. Und die wird jetzt genannt.

Verstehen wir das erste Sätzchen so, dann ist das zweite sofort verständlich: Du sollst in dem Land, in der Verwandtschaft, in dem Vaterhaus d a s e i n a l s wie jemand, der denen e i n S e g e n ist. Was ist das? Der denen Mitte ist, der denen Orientierung ist, der denen eine Zuflucht ist, der denen ein Versteck ist vor allem Bösen. Das alles ist Inbegriff von "Segen". Werde ein Segen! Ich will dich zu einem Segen machen, werde ein Segen! Und alle, die das erfassen, die werden zu dir gehören. Ich mache dich zu einem großen Stamm. Das sollen wir wörtlich nehmen: Ich mache dich als wie zu einem Stamm. Stamm, das sind Menschen, Stamm, das ist ein Stamm! Ich mache dich zu einer Bannerstange, ich mache dich zu einem aufgerichteten Zeichen, ich mache dich zu einem Stamm, ich mache dich zu einem großen Stamm. Dir sollen noch viele gehören, und mit denen zusammen sollst du wiederum den nächsten und den übernächsten gehören. Ich will dich segnen, werde

ein Segen! Darf ich es noch einmal aufschlüsseln: Du sollst eine Mitte werden, eine Zuflucht, ein Hort, ein Versteck, ein Asyl, eine Burg, die Rettung verschafft all denen, die zu dir sich halten. Das ist m e i n e S i c h t , Gottes Sicht, das ist das Land, w i e i c h e s d i c h s e h e n l a s s e , die Verwandtschaft, das Vaterhaus, wie ich es dich sehen lasse.

Und die, die dich so sehen, die haben an dir Gutes, die werden gesegnet. Die aber, die das so nicht annehmen wollen, die dich nicht so groß sehen wollen, die haben daran keinen Teil. Der Ausdruck "die verwünsche ist", "die verfluche ich" ist in unseren Ohren falsch klingend: Die haben daran keinen Teil. So sagt Jesus, er werde zum Eckstein, zum Zeichen, daran man Anstoß nimmt oder gerettet wird. So wird das sein: Die Geister werden sich scheiden an dir.

"Jahweh also sprach zu Abraham", das heißt jetzt "zu Israel", und das heißt jetzt "zu Jesus Christus", und das heißt jetzt "zu dir", "zu uns, Gemeinde". Habet ein anderes Verhältnis als das nur natürliche, egoistische, zu euerm Sach, habet ein anderes Verhältnis! Lockert euch ab von euern Sachen, euerm Land, eurer Verwandtschaft, eurem Vaterhaus. Zu mir her kommen und meinen Blick, meine Sicht der Dinge annehmen - und dann werdet ihr, so darf ich's wiederholen, eine Mitte, eine Burg, eine Zuflucht, ein Hort, ein Asyl, ein Nest, woran die anderen noch sollen Bergung, Schutz, Rettung haben. Ich will dich groß machen, ich will dich segnen, werde ein Segen, an dir sollen Segen haben alle - wörtlich heißt es: - alle Sippen und Gruppen, wie sie halt sind. "Alle Völker der Erde" heißt es später, ausgedehnt auf den ganzen Erdkreis.

Das ist das Wort, das heute verkündet, vorgetragen worden ist, das zum Herzen dringen möchte, wie es in der Oration geheißen hat. Und es soll keines denken, es gälte nicht ihm; es soll jedes denken, es gilt ihm! Es soll insgesamt, uns insgesamt, gelten. Uns gilt das! Diese Versammlung hier um diesen Altar, diesen Tisch, zu diesem Feiern will das mit uns erreichen:

inmitten dieser Stadt, an diesem Ort  
ein Segen sein denen, die solchen Segens bedürfen,  
denen, die unser Gott uns wird sehen lassen!